

Unterstützung von außen

Als Junggeselle allein den Betrieb mit knapp 60 Kühen stemmen? Da ist Unterstützung vom Maschinenring angesagt. Der 31-jährige Max Fickler aus Hawangen gibt nicht nur klassisch Arbeiten der Außenwirtschaft ab, sondern hat auch eine Helferin im Stall. Diese wird von der Maschinenring-Personaldienste GmbH überlassen.



Mit einer Teilzeit-Anstellung von 22 Stunden die Woche kann Hannah Geiger sich weiterhin am elterlichen Betrieb einbringen.

Sie arbeiten ruhig dahin – jeder an seinem Platz. Hannah steht im Melkstand, säubert die Euter und setzt das Melkgeschirr an. Max ist für das Füttern zuständig. Diese Arbeitsteilung findet man in vielen Betrieben. Es wird Hand in Hand gearbeitet – und wenn es irgendwo eng wird, dann hilft der andere mit. Doch Hannah gehört nicht zur Familie, sie ist weder Freundin noch Ehefrau. Als Angestellte steht sie morgens und abends an den Wochentagen im Stall und erledigt die anfallenden Arbeiten.

Bürokratische Erleichterung und rechtliche Sicherheit

Letztes Jahr im Mai hatte Max Fickler aus Hawangen beim Maschinenring in Memmingen wegen einer Mitarbeite-

rin für Stallarbeiten angefragt. »Meine Mutter ist vor vier Jahren gestorben, mein Vater seit einem Jahr schwer erkrankt. Ich muss also allein die Arbeit bewältigen. Wenn man abends gar nicht mehr fertig wird, dann muss man sich Unterstützung holen«, meint der 31-Jährige schlicht. Selber im MR-Berater, wusste er um die Möglichkeit der Maschinenring-Personaldienste. Sie überlassen ihre Mitarbeiter auch in die Landwirtschaft. Das System ist ursprünglich auf die Industrie ausgelegt, bringt aber ebenso auf Höfen Vorteile. »Die Betriebe wachsen. Die Arbeits-



belastung steigt«, beobachtet Peter Christmann, Geschäftsführer im MR Unterallgäu. Mitarbeiter könnten entlasten. Doch den Schritt zur Fremdarbeitskraft wagen nur wenige. »Neben der finanziellen Belastung fürchten viele um all die bürokratischen Dinge der Anstellung oder um die Pflichten des Arbeitgebers z.B. hinsichtlich Arbeitssicherheit«, weiß er aus den Gesprächen.

Eine Lösung, ein quasi sanfter Einstieg könnte die Arbeitnehmerüberlassung sein, die die Maschinenring-Personaldienste GmbH ermöglicht. Gerade für diejenigen, die noch wenig Erfahrung mit Angestellten haben, bietet die Arbeitnehmerüberlassung bürokratische Erleichterung und rechtliche Sicherheit.

Abrechnung pro geleisteter Stunde

So sieht es auch Max Fickler. Er ist zufrieden, da er sich jetzt nicht um einen Arbeitsvertrag, Lohnabrechnung, Sozialversicherung oder Gefährdungsbeurteilungen kümmern muss. Dies erledigt die Maschinenring-Personaldienste, bei der Hannah Geiger angestellt ist. Sie wird dem Betrieb überlassen, wie es im Amtsdeutsch heißt. Dieser erhält monatlich eine Rechnung über die geleisteten Stunden der Mitarbeiterin.

»Auf den ersten Blick mag ein Verrechnungssatz von über 20 EUR/Std viel erscheinen. Doch darin sind bereits sämtliche Lohnnebenkosten enthalten. Und wichtig: Der Satz wird nur dann berechnet, wenn der Mitarbeiter tatsächlich in Arbeit ist. Bei Urlaub oder Krankheit fallen für den Betrieb keine Kosten an«, erklärt Christian Mader, Standortleiter der Maschinenring-Personaldienste in Memmingen. Er betont, dass seine Organisation für Landwirte lediglich die anfallenden Aufwendungen berechnet. Dabei ist ihm durchaus bewusst, dass sich

so manche Betriebe Mitarbeiter nicht leisten können. Grundvoraussetzung für Personal, egal ob selbst angestellt oder in Arbeitnehmerüberlassung, ist es, dass rentabel gewirtschaftet und genügend Einkommen erzielt wird.

Gute Organisation des Heumilch-Betriebes

Sind Arbeitskräfte knapp und will man Fremd-AK einsetzen, ist man gezwungen, seinen Betrieb gut zu organisieren. So wie Max Fickler. Viele Tätigkeiten in der Außenwirtschaft hat er abgegeben. Auch in der Tierhaltung muss es bei ihm möglichst einfach laufen. Entsprechend zieht er keine eigene Nachzucht auf. »Bei Bedarf kaufe ich Jungkühe zu. Ansonsten setze ich auf eine lange Lebensleistung«, zeigt er auf. Interessant, selbst für Hannah Geiger, sind die Abläufe als Heumilch-Betrieb. Bereits Vater Hermann Fickler engagierte sich in der Trocknungsgenossenschaft Erkheim. Nicht nur, dass die Milch als Heu-Milch vermarktet werden kann. Auch arbeitswirtschaftlich bietet das Verfahren Vorteile, da bereits das frisch gemähte Gras zur Trocknung gebracht wird. Dort wird es gehäckselt, schonend bis zu einer Restfeuchtigkeit von ca. 10 % getrocknet und zu Cobs oder Grashäcksel-Ballen gepresst. Die Lieferung zurück an den Hof erfolgt über Lkw.

Schwierig, eine Fachkraft zu finden

Trotz guter Betriebsorganisation – es bleiben die täglichen Stallarbeiten. Max Fickler ist deshalb froh, mit Hannah Geiger aus Dickenreishausen bei Memmingen eine Fachkraft zu haben. Die 19-Jährige ist gelernte Landwirtin und möchte ab nächsten Herbst die Fachschule für Agrarwirtschaft Ökologischer Landbau in Weilheim besuchen. Seit Mitte letzten Jahres ist sie bei der Maschinenring-Personaldienste GmbH angestellt und bei Max Fickler eingesetzt. »Ich gehe gern in den Stall, wenngleich wir daheim die Milchviehhaltung aufgegeben haben«, sagt Hannah Geiger. Im Ausbildungsbetrieb habe sie in einem entsprechenden Fischgrätenmelkstand gestanden. Das sei also kei-



Christian Mader, Standortleiter der Maschinenring-Personaldienste in Memmingen, Hannah Geiger aus Dickenreishausen und Landwirt Max Fickler aus Hawangen (v.l.). Das System der Arbeitnehmerüberlassung ist ursprünglich auf die Industrie ausgelegt, bringt aber ebenso auf Höfen Vorteile. Fotos: Fick-Haas

ne Umstellung gewesen. Man merkt ihr an, dass ihr das Arbeiten mit den Kühen Freude macht. Auch mit der ruhigen Art des Betriebsleiters kommt sie gut zurecht. Eine Tätigkeit in der Betriebshilfe könne sie sich nicht vorstellen. Vielmehr schätzt sie einen festen Platz, wo man sich mit Mensch und Tier vertraut macht. Insofern sind eine Anstellung und der Einsatz auf dem Hof für sie genau das Richtige. Zugleich ist sie mit dem Verdienst zufrieden. »Ich habe meine soziale Absicherung und geregelte Arbeitszeiten. Mit einer Teilzeit-Anstellung von 22 Stunden die Woche kann ich mich zusätzlich am elterlichen Betrieb einbringen«, bemerkt sie.

Starker Fachkräftemangel

»Einen ausgebildeten Landwirt oder eine Landwirtin als Mitarbeiter zu finden ist herausfordernd. Die meisten haben einen eigenen tierhaltenden Betrieb und können deshalb keine Stallarbeiten übernehmen«, erzählt Christian Mader. Zwar habe in letzter Zeit bei Jobsuchenden generell das Interesse an landwirtschaftlichen Tätigkeiten zugenommen, doch die meisten seien ohne Vorkenntnisse. Außerdem brauche man ein eigenes Auto, um auf die Höfe zu gelangen. Gleichzeitig

sollte der Mitarbeiter in der näheren Umgebung wohnen, schließlich muss er i.d.R. morgens und abends anfahren. »Wir werden aber auf Menschen, die nicht aus der Landwirtschaft kommen, zugehen müssen, um den Personalbedarf decken zu können«, so der Standortleiter abschließend.

Veronika Fick-Haas,
KBM Neuburg



Landwirt Max Fickler aus Hawangen, ist froh, sich nicht um all die bürokratischen Dinge rund um einen Mitarbeiter kümmern zu müssen. Dies erledigt die Maschinenring-Personaldienste, bei der die Melkerin auch angestellt ist.